

8  
—  
4  
179

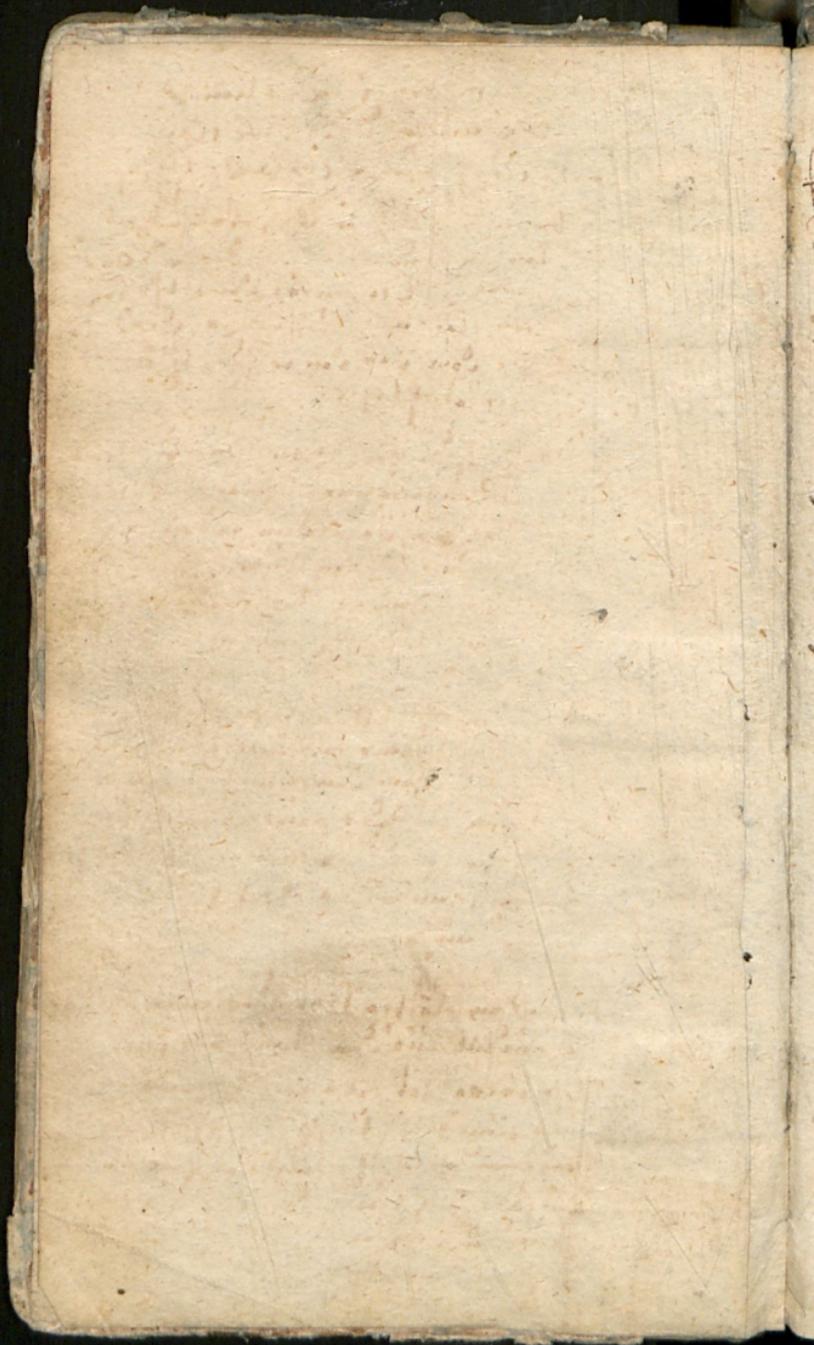
Thronat.

0060

~~1760~~

1760





A. Ω.  
CHRISTIANI  
DEMOCRITI

Summarische  
und  
Aufrichtige

**G**laubens =

Bekennniß /

über diejenige Lehr = Pun-  
cten / so bißhierher in dessen  
Schriften erörtert worden /

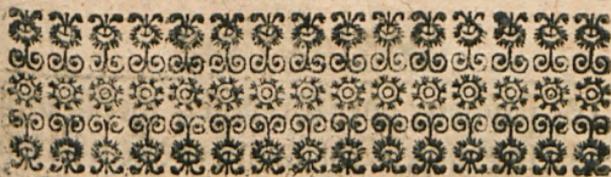
Aus denen in der Vorrede berühr-  
ten Ursachen verfasset und in Druck  
gebracht.

---

Im Jahr / 1703.

Ezech. III, 27.

Wann ich mit dir reden  
werde / will ich dir den  
Mund auffthun daß du zu  
ihnen sagen solt: So spricht  
der HErr HErr/ Wers  
höret/der höre es; wers läß  
set/der lasse es: dann es ist  
ein ungehorsam Haus.



## Vorbericht an den Leser.

**G**egenwärtige Recapitulation  
oder kurze Wiederholung des-  
sen/was ich im Nahmen meines  
Gottes der Welt habe bezeugen müssen/  
ist schon längst von einige Freunden der  
Wahrheit/ auch von vielen forschenden  
und curiosen Gemüthern / die der vori-  
gen Schrifften nicht habhaft sind / ver-  
langet worden. Deren beyderley be-  
gehren erweckt zum Theil die gewaltthä-  
rige Wuth der Grossen dieser Welt/ die  
durch Arreste und Confiscation der  
Bücher ihren Politischen Religions-  
Pallast/ in welchem das Leben Christi  
die ärgste Kezerey und Gifttist / zu ver-  
wahren getrachtet ; zum Theil aber das  
verworrene Geschrey der so genannten  
A 2 Geistli.

Geistlichen / oder Prediger / welche auff  
 ihrem Cangel-Thron mit grossem Muth  
 und Ansehen dem blinden Volck bald die  
 bald jenes Mährlein von mir und meis-  
 nen Schrifften beygebracht / um dadurch  
 den vermeinten Irrgeist zum grössesten  
 Abscheu recht teuffelhafft abzumahlen.  
 Gleichwie aber der Fürst der Finsternis  
 / in seinen Anschlägen wider das  
 Reich Jesu Christi / es nimmermehr so  
 klug kan angreifen / daß er sich / weil er  
 in den Wegen Gottes blind ist / nicht alle-  
 zeit selbst den grössesten Schaden zufüget.  
 So haben auch seine Werkzeuge bis hie-  
 her redlich erfahren müssen / daß sie mit  
 ihrem Toben und Geschrey die Wahr-  
 heit nur weiter unter die Leute gebracht /  
 und ihre Blöße je mehr und mehr aufge-  
 deckt / auch vor denen noch Ungeübten  
 selbst / die aus dem nicht nur unchristli-  
 chen / sondern auch unvernünftigen  
 und passionirten Verfahren der so ge-  
 nannten obern Ständen / gar leicht könn-  
 en

nen abnehmen/ wo sie beyde/ wie man  
 spricht/ der Schuh drücke/ und welche An-  
 tichristische Höben/ Genuß und Vorthail  
 le des thierischen oder Adamischen Le-  
 bens in beyden der Wahrheit Jesu Chris-  
 sti sich entgegen setzen / und sich zu salvi-  
 ren alle Kräfte der Lügen und Tyrans-  
 ney zu sammeln suchen: Dieses wird nu-  
 mehro so klar/ daß würcklich schon der  
 gröfste Hauff unter den jenigen/ die  
 nicht selbst an solchem Geheimniß der  
 Ungerechtigkeit Theil haben/ so weit er-  
 öfnete Augen trägt/ daß sie sehen/ und  
 wo sie es nicht woiten sehen/ mit Händen  
 greiffen können / wie so wohl der so ge-  
 nannten geistlichen / als der weltlichen  
 Obrigkeit Recht und Zug/ darauf sie in  
 ihren Anschlägen wider Christum tros-  
 sen / eine bloße äusserliche und eigenwil-  
 lige Antichristische Gewalt sey/ ohne wel-  
 che sie vor aller Welt Augen so bloß und  
 geschändet solten da stehen/ als vor ihren  
 Augen ein verächter und ohnmächtiger  
 A 3 Reher/

Reber/ der von einem ungerechten Rich-  
 ter zum andern geführet wird / und bloß  
 darum/ weil keine Soldaten und Hen-  
 ckers-Knechte zu seinen Dienst stehen/  
 seine Sach verlieret: solte auch GOTT  
 persöhnlich sein Zeuge und Anwalt seyn.  
 Dennoch muß der Nahm Christi/in des-  
 sen Reich es gar anders hergehet/solcher  
 Antichristen Deckel seyn doch nur von  
 den Blinden und gleichen Interessir-  
 ten; dann die übrigen sehens besser/ und  
 weil sie es sehen/so zeugen sie von dem/  
 was sie sehen/ obshon die Welt ihre  
 Zeugniß nicht allzeit versiehet/ viltwe-  
 niger annimmt. Ich hoffe aber/ und  
 bin es in dem HErrn voraus versichert/  
 daß gegenwärtige Wiederholung vielen  
 Einfältigen ein Geruch des Lebens zum  
 Leben werde seyn/die eben nicht immer-  
 hin dem Geschrey ihrer Verführer und  
 Treiber werden glauben/ ja die schon ei-  
 nen Überdruß und Mißfallen an der al-  
 ten Leyer tragen / und nach derselben zu-  
 tanzen

tanzen ermüdet sind. Diesen zu gefallen will ich / nach der gewöhnlichen Schularart durch kurz gefaste Sätze und Begefsätze die Streitige Artickel abhandeln / und unter jeden Punct genügsame Zeugnisse der Heil. Schrift / völlig nach allen Worten allegirt / hinzuthun / um den Leser des oft gar verdrießlichen Nachschlagens zu entheben / und auch den verkehrten Schriftgelehrten zu zeigen / daß nichts so sehr wider sie sey / als eben die H. Schrift / mit welcher sie Abgötterey treiben / un sie Gott und seinem lebendigen Wort selbst vorziehen. **JE**sus Christus / das ewige Licht und Wort des Vatters sey in dem Leser kräftig / zu erkennen die Schrift und die Krafft Gottes / vor welcher alle lügenhafte Kräfte endlich müssen verschwinden / und allein Gott in Christo alles in allem seyn. Amen!

I. N. I.

Der I. Artikel

Von der H. Schrift und  
dem Wort Gottes.

Satz.

Wen der H. Schrift halte und lehre  
ich nach der Salbung von dem  
Wahrhaftigen/und nach dem Zeugniß  
der H. Schrift selbst/welche die Schrift  
und Gottes Wort unterscheidet / daß sie  
eigentlich zu reden nicht das Wort Got-  
tes sey / ohne durch eine figürliche Rede/  
gleich wie ein Bild mit dem Rahmen  
des/den es abbildet/belegt wird. Und  
daß es eine Pharisäische Meinung sey/  
wann sich jemand wolte einbilden er  
könne aus der Schrift das Leben und  
die Wiedergebuhrt aus Gott haben.  
Da doch die H. Schrift nur an solche  
Leute gestellet ist die schon in ihrem  
Maß Gottes Volk sind/denen sie dann  
als ein Zeugniß der Wahrheit und eine  
Erin-

Erinerung nützlich ist zur Lehre/ zur Er-  
 mahnung ic. Das Wort Gottes hinger-  
 gen an sich selbst ist Leben und Krafft/ ein  
 unmittelbarer Ausfluß aus dem Mun-  
 de Gottes/ er gehet an aller Menschen  
 Herzen zur Überzeugung/ auch an die/  
 die keine Schrift haben. Und die es  
 annehmen/ werden Kinder und Freunde  
 Gottes/ durch welche Gott auch zu an-  
 dern redet/ und solche allein haben Got-  
 tes Wort. Vermög folgender Zeug-  
 nissen der H. Schrift.

Jer. 8. vers. 8. 9. Wie möget ihr  
 doch sagen/ wir wissen was recht ist/  
 und haben die H. Schrift vor uns/  
 ist doch eitel Lügen/ was die  
 Schriftgelehrte setzen. Darum  
 müssen solche Lehrer zu Schanden/  
 erschrockt und gefangen werden:  
 Dann was können sie Gutes leh-  
 ren/ weil sie des H. Herrn Wort ver-  
 werffen.

Die welche allhier die Schrift hoch  
 halten

halten/verwerffen gleichwol des HErrn  
Wort/ welches an ihre Herzen ergienß.

Joh. 4. vers. 1. Höret ihr Kinder  
Israël des HErrn Wort: Dann  
der HErr hat Ursach zu schelten die  
im Lande wohnen/ dann es ist keine  
Treu/ keine Liebe/ kein Wort Got-  
tes im Lande. In welchem Lande  
doch Schrift-Gelehrte genug waren.

Joh. 5. 37. seqq. spricht Christus zu  
den Schrift-Gelehrten nñ Pharisäern:  
Der Vatter / der mich gesandt hat/  
derselbe hat von mir gezeuget/ ihr  
habt nie weder seine Stimme gehö-  
ret/ noch seine Gestalt gesehen/ und  
sein Wort habt ihr nicht in euch  
wohnend // denn ihr glaubet dem  
nicht/ den Er gesandt hat. Ihr su-  
chet in der Schrift/ weil ihr mei-  
net/ ihr habt das ewige Leben dar-  
innen/ aber zu mir wolt ihr nicht  
kommen/ daß ihr das Leben haben  
möget. Wer also Christum nicht  
durch

durch den Glauben hat angenommen.  
 und in sich wohnend/ der hat kein Wort  
 Gottes in seinem Munde/ und kein Le-  
 ben aus Gott in seinem Herzen/  
 Wirds auch nicht in der Schrift finden/  
 bis er durch den Weg der Verleugnung  
 zu Christo kommt.

Rom. 10/17. So kommt der  
 Glaube aus der Predigt; das Pre-  
 digen aber aus dem Wort Gottes.  
 Wäre hier das Wort Gottes die Schrift/  
 wie unsere Schriftgelehrte wollen/ so  
 müßten die Apostel ihre Predigt aus den  
 Jüdischen Gesetz und Zeugniß hergehoh-  
 let haben/ als dem damaligen geschrie-  
 benem Wort Gottes.

I. Petr. 1/23. Als die da wieder-  
 geboren sind/ nicht aus vergänglichem/  
 sondern aus unvergängli-  
 chem Saamen/nemlich aus dem le-  
 bendigen Wort Gottes / welches  
 ewiglich bleibet. Die Schrift ist  
 kein unvergänglicher Saame / bleibet  
 auch

auch nicht in Ewigkeit/ sondern wird so wohl durchs Feuer verzehret/ als einander Buch.

Hebr. 4/ 12. 13. Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig/ und schärffer dann kein zweisehnidig Schwert/ und durchdringet/ biß daß scheidet Seel und Geist/ auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken/ und Sinnen des Hergens. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar/ es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen/ davon reden wir. Wer diese Prædicata der H. Schrift wolte zueignen/ der wäre unsinnig/ und müste zugeben/ und zusor beweisen/ daß die Schrift allgegenwärtig sey/ und daß die Schriftgelehrte nothwendig die erleuchtetsten und heiligsten Leute müsten seyn/ da sie doch zu jederzeit des Heylands ärgste Feinde gewesen.

Jer. 23/ 22. Wo sie bey meinem Raht



angezogene Dertter / von der Schrift  
 verstehen: dieses thun sie aus einem  
 blinden Wahn/ in dem Ende/ daß sie das  
 blinde Volk überreden/ sie predigen  
 Gottes Wort/ weil sie sonst nichts ha-  
 ben als Schrift und Buchstaben/ und  
 auch durch den Gehorsam des Glau-  
 bens/ der die Welt und ihre Lüste besie-  
 get/ Christo dem Erzhirten nicht unter-  
 than werden wollen/ daß sie aus seinem  
 Munde hören könnten Worte des Le-  
 bens/ und alsdann in seiner Kraft/ und  
 aus seinem Munde / das Wort der  
 Wahrheit verkündigen. Davon mit  
 mehrern drunten / unter der Rubric  
 vom Lehr-Ampt soll gehandelt werden.

Der 2. Artikel/

Von dem göttlichen Wes-  
 sen/ und dessen dreysacher  
 Offenbarung.

Sak.

☞ Hat der Feind aus einem Tractat  
 sein//

lein / genannt: Anfang / Mittel und  
 Ende der Ortho- und Heterodoxie,  
 allwo ich mein Urtheil über die Affaire  
 des Nicenischen Concilii gegeben / An-  
 laß genommen zu lästern / als seye ich ein  
 Arrianer oder Socinianer / der Christ  
 Gottheit / oder das Geheimniß der H.  
 Dreyfältigkeit in Zweifel ziehe. Wie  
 dann dergleichen Unwahrheit von ei-  
 nem grossen Doctor auf die Kanzel ge-  
 bracht worden. Diesem zu begegenen /  
 will ich den Begrieff / den ich von diesem  
 Geheimniß aus dem Licht Gottes gefas-  
 set / so viel es die meisten Leser möchten  
 fassen können / kund machen / und zu-  
 gleich im Gegensatz meine Meinung  
 von denen Expressionen der falsch-be-  
 rühmten Kunst offenherzig entdecken.

Ich glaube und bin gewiß / daß sich  
 das ewige und unergründliche göttliche  
 Wesen in unterschiedenen Characteren  
 oder Würckungen offenbaret / welche  
 erste unterschiedene Ausflüsse der  
 Gotte

Gott ist die H. Schrift / Vatter/  
 Sohn und Geist nennet. Die auch  
 nun nach dem Fall des Menschen in den  
 Werck der Wiederbringung ihre unter-  
 schiedene Berrichtungen auswürcken/  
 g eich wie sie in dem Werck der Erschaf-  
 fung/ oder Offenbarung der göttlichen  
 Eigenschaften/ihre Unterschiedene Ber-  
 richtung gehabt. Welches alles durch  
 den Geist/der die Tieffe der Gottheit er-  
 forschet/ muß eingesehen / und erkannt  
 werden/ davon sich auch vor dißmal  
 nicht viel schreiben läffet/ohne so fern da-  
 von etwas in H. Schrift schon erörtert  
 ist/ in welcher die unterschiedene Oeco-  
 nomie Gottes in dem Werck der Wie-  
 derbringung unterschiedenen Kräfte  
 des göttlichen Wesens zugeschrieben  
 wird. Als zum Exempel/ der Zug des  
 Vatters unter dem Gesetz führet zu dem  
 Sohn/ der der verdorbenen Seelen wie-  
 der neues Licht und Leben gibt. Und  
 auff die Oeconomie, oder Würckung  
 des

des Sohns in der Seelen / folget die  
 Oeconomie des H. Geistes) der mit  
 Gaben und unterschiedlichen göttlichen  
 Kräfte/die Erkauffte des Herrn zieret/  
 welcher Geist in gehörigem Maas nicht  
 gegeben wird/als biß Christus verkläret  
 ist/und in der Seelen die Herrschaft ein-  
 genommen hat. Und dieser Unters-  
 chied findet sich nicht allein bey einer jeg-  
 lichen Seelen insonderheit/welche erst-  
 lich durch das Gesetz in dem Zug des  
 Batters zur wahren Buß muß gebracht  
 werden/ ehe sie Christi kan theilhaftig/  
 und von ihm mit dem Geist erfüllet wer-  
 den; sondern er kan auch observirt wer-  
 den in der allgemeinen Oeconomie  
 Gottes/ da die Zeit der Heimsuchung  
 auch in unterschiedene Revolutiones  
 abgetheilt ist. Also ist erstlich gewesen  
 das Seculum des Batters / oder die  
 Oeconomie des Gesetzes in dem als-  
 ten Bunde/nach welcher offenbart ist die  
 Zeit des Lichts und der Liebe in dem  
 Reich

Reich des Sohns / und auf diese Oeconomie des Sohns folget die Zeit des H. Geists / da die wunderthätige Kräfte / deren Vorspiel das Pfingstfest zur Apostel-Zeit gewesen / in größerm Maasß sollen ausgegossen werden als noch nie geschehen / und solche Zeit erwarten wir noch im Glauben. Wie aber Vater / Sohn und Geist unterschieden seyn / ob man sie drey Wesen oder Personen solle nennen / und was dergleichen unzulängliche Schul-Termini mehr sind / ist nicht darum zu zanken. Und bleibet es hier bey dem Ausspruch der Schrift. Niemand kennet den Vater / denn nur der Sohn / und Niemand kennet den Sohn / dann nur der Vater / und wem es der Sohn will offenbahren. Ob auch diese drey einerley Ewigkeit ihrer Offenbarung / und einerley Macht und Gewalt haben / ist in der Schrift nicht zu finden. Vielmehr findet sich / daß  
des

der Vatter grösser genennet wird als  
der Sohn/und daß der Vatter den Sohn  
gesandt habe / und diese beyde den Geist  
geben: allwo freylich einige Subordi-  
nation und Unterschied kan geschlossen  
werden.

Joh. 1/1. seqq. Im Anfang war  
das Wort/ und das Wort war bey  
Gott/und Gott war das Wort/alle  
Dinge sind durch dasselbe gemacht/  
und ohne dasselbe ist nichts gemacht/  
das gemacht ist &c.

Joh. 17/3. Das ist das ewige Le-  
ben/das sie dich (Vatter) daß du al-  
lein wahrer Gott bist / und den du  
gesandt hast/ Jesum Christum/ er-  
kennen.

Joh. 14/10. Glaubest du nicht/das  
ich im Vatter / und der Vatter in  
mir ist. Die Wort die ich zu euch  
rede/die rede ich nicht von mir selbst/  
der Vatter aber / der in mir wohnt/  
der selbe thut die Werke.

Joh.

Joh. 14/26. Aber der Tröster/der  
H. Geist/welchen mein Vatter sen-  
den wird in meinem Nahmen/2c.

Joh. 16/7. Denn so ich nicht hin-  
gehe/kommt der Tröster nicht zu euch.  
So ich aber hingehe / will ich ihn zu  
euch senden.

Gegensatz.

**D**eme zu folge werden als unzu-  
längliche und irrige Vernunftes  
Concepten verworffen/so wol die Mei-  
nung der Homoufianer des Autoris  
Symboli Athanasiani, die mit den  
Wörtern Wesen und Personen/ als  
kezerischen Menschen einen unnöthigen  
Lerren in der orthodoxen Welt an-  
richtet/als die Arrianer und Socinianer/  
die auff der anderer Seiten der Sach zu  
wenig thun/ wie imgleichen diejenige/  
die den Mittler Christum mit unter die  
erschaffene Seelen der Menschen stellen/  
welcher in Adam nicht gefallen/und dar-  
um zum Wiederbringer der gefallenen  
Geister

Geister von Gott gesetzt sey. Wie sol-  
che Meinung / nebst der daran hangen-  
den Transmigratione animarum  
von etlichen Curiosen aus der Jüdi-  
schen Cabala geschöpffet / und als ein  
sonderbares Geheimniß in eine gewisse  
Analogie und Ordnung gebracht ist.  
Aber so vielich Überzeugung finde/ohne  
Grund und Schrift. Der/welcher die  
Wercke des Teuffels soll zerstören / und  
das verlohrene göttliche Bild wiederbrin-  
gen/muß außser der Ordnung aller Cre-  
aturen stehen/ und als der eingeböhr-  
ne Sohn des Vatters/ mit göttlicher  
Macht und Herrlichkeit wesentlich ver-  
sehen seyn.

Der 3. Artikel/

**Von dem Mittler = Amt  
JESU CHRISTI.**

Satz.

**G**eben das Licht und Wort des Vate-  
ters/ durch welchen alle Dinge vom  
Anfang

Anfang gut / oder vollkommen erschaf-  
 fen sind / mußten nach dem Fall die ver-  
 dorbene und von Gott abgewichene  
 Menschen wieder suchen / und in der Fül-  
 le der Zeit / da das Reich des Sohns der  
 Liebe und der Weg zur Heiligung / zu  
 welcher im alten Bunde unter der Oe-  
 conomie des Vaters noch kein völliger  
 Durchbruch war / solte offenbaret wer-  
 den / in der Gestalt des Fleisches der  
 Sünden / oder in der abgewichenen  
 menschlichen Natur sichtbarlich erschei-  
 nen und in derselben den völligen Sieg  
 wider das ganze Reich der Finsterniß  
 erhalten / in welchem Sieg / als in einem  
 Brand- und Sühnopffer der Schlan-  
 gen-Saamen in der Menschheit getödtet  
 und getilget worden / und in dem Tod  
 des alten Menschen die Creatur Gottes /  
 durch den Mittler wieder in die Ord-  
 nung gebracht / in welcher sie vor dem  
 Fall gestanden. Und ist der Wandel /  
 das Leiden und Sterben des Heylands  
 im

in dem Fleisch / nebst dem allgemeynen  
 Opffer und Zahlung der Schuld / nichts  
 anders gewesen als ein Vorbild seines  
 Mittler-Amtes in dem Geist / dadurch in  
 uns der alte Mensch durch eben den  
 Verläugnungs- und Leidens-Proceß  
 auff eine unsichtbare Weise muß getödt-  
 et / vernichtet und dem Zorn Gottes / o-  
 der der verzehrenden Feuers-Krafft des  
 Vatters / zum süßen Geruch auffgeopf-  
 fert werden. Daß die Gerechtigkeit  
 vom Gesetz erfordert / wieder in uns er-  
 füllet / und der neue Mensch zum verlor-  
 nen göttlichen Bilde heranwachse. So  
 bestehet nun das Amt des Mittlers und  
 des Erlösers darinn / daß er nicht allein  
 als ein Hoher-Priester das Volk  
 durch Gebet und Opffer versöhne / son-  
 dern auch als ein Prophet der gefalle-  
 nen Creatur den Weg zur Heiligung in  
 dem Licht von oben zeige / und als ein  
 König und Durchbrecher alle Bande  
 des Reichs der Finsterniß zerreisse / und  
 die

die Creatur Gottes völlig von der Sünde befreye. Und ehe solches alles in einem jeden vollführet ist / hat der Mittler/als der ander Adam/ noch nicht das Werk der Erlösung vollendet. Dann das Dpfer für die Schuld der Sünden hilfft der armen Seelen noch nicht aus ihrem Gefängniß und natürlichen Verderben/biß sie auch in solchem Dpfer geheiliget und ihr alter Mensch mit Christo zu gleichem Tod gepflanzt wird.

Rom. 5/17. Dann so um des Einigen Sünde willen der Tod geherrschet hat durch den einen / vielmehr werden die/ so da empfaben die Fülle der Gnade und der Gabe zur Gerechtigkeit/ herrschen im Leben durch einen Jesum Christ.

Rom. 8/34. Dann das dem Geseß unmöglich war (sintemahles durch das Fleisch geschwächt ward) das that Gott und sandte seinen Sohn  
in

in der Gestalt des Fleischs der Sünden und durch das Sündopfer verdammte er die Sünde im Fleisch auff daß die Gerechtigkeit vom Gesetz erfordert in uns erfüllet werde/ die wir nicht nach dem Fleisch wandeln sondern nach dem Geist.

1. Cor. 1/30. Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung/ und zur Erlösung.

Ephes. 2/5. 6. Da wir todt waren in Sünden/ hat er uns samt Christo lebendig gemacht / und hat uns samt ihm auferweckt/ und samt ihm in das himmlische Wesen versetzt/ in Christo Jesu.

Coloff. 3, 10. seqq. Ihr seyd vollkommen in ihm ꝛ.

Tit. 2. Christus hat sich selbst für uns gegeben auff daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit/ und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum ꝛ.

B

1. Joh.

1. Joh. 3. Wer Sünde thut/der ist vom Teuffel/ dann der Teuffel sündiget von Anfang. Darzu ist erschienen der Sohn Gottes / daß er die Werke des Teuffels zerstöre.

Hebr. 9/15. Darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments/ auf daß durch den Tod (Des alten Menschen)/ so geschehen zur Erlösung von den Ubertretungen/ die unter dem ersten Testament waren (also wo der Weg zur Heiligung noch nicht offenbart war). Die so beruffen sind/ das verheißne ewig Erbe empfangen.

Esaiä. 61/1. Der Geist des HERRN ist bey mir / derhalben er mich gesalbet hat und gesandt / zu verkündigen das Evangelium den Armen/ zu hellen die zustoffene Herzen / zu predigen den Gefangenen daß sie loß seyn sollen/und den Blinden das Gesicht/und den Zuschlagenen/ daß sie frey und ledig seyn sollen. Wel  
che

che Freyheit nicht erhalten wird / bis  
Christus in der Seelen lebet / und das  
Reich des Lichts und der Liebe durch  
Zerstörung der Werke des Teuffels  
aufrichtet.

Gegensatz.

**G**egen diesen Grund des Glaubens  
streitet die ärgste und absurdeste  
Kezerey/ die das verdorbene Fleisch je-  
mahls hat erfinden können / wann die  
verkehrte Lehrer daß Werk der Erlö-  
sung einem vor 1600 hundert Jahr  
bloß Gestorbenen Christo zuschrei-  
ben / durch dessen zugerechnetes Ver-  
dienst der gefallene Mensch von Sünd/  
Tod / Teuffel und Höll erlöset und be-  
freyet seye. Und keines Lebendigen  
Erlösers und Seeligmachers nun  
kei nöthiget sey/der in ihm in der That le-  
be/ der Sünden Reich zerstöre/ und das  
verlorne göttliche Bild erneure. Wie  
sie dann die Leute nicht erst fragen: bistu  
erlöst? oder / wie weit bistu erlöset?

B 2      sonder

sondern als obs schon längst geschehen wäre: Wer hat dich erlöset? Da dann keiner gefunden wird/ der nicht durch Christum/ seiner Meinung nach/ schon erlöset ist. Und nichts weiters bedarff/ als daß er vor die schon in ihm geschehene Erlösung/ zur Danckbarkeit/ Pharisäische gute Werke thut / wodurch der Sünden Wust/ und das Reich der Finsterniß zwar vor den Menschen bedeckt/ aber nimmermehr durch Christum außgefegget und verstorret/ und also die Creatur Gottes aus dem Fall befreyet wird. Da doch Christus als der Mittler und Erlöser uns auch zur Heiligung gemacht ist) und ohne Heiligung Niemand Gott schauen wird.

Der 4. Artickel/  
**Vom seeligmachenden**  
**Glauben an Christum**  
**den Erlöser.**

Satz.

Der

**D**er seligmachende Glaube/der Chris-  
 tum in seinem Mittleramt ergreiff-  
 fet und annimt/muß Christum ganz er-  
 greiffen/ wie er uns von Gott zum Heyl-  
 laub gemacht ist. In der Zuversicht  
 ergreiffet er Christum als einen Ho-  
 en-  
 priester und Fürbitter/in den Gehor-  
 sam des Glaubens ergreiffet er Chris-  
 tum als einen Propheten und Könige-  
 folget / mit verleugeter Vernunft und  
 eigenem Willen / seinem Exempel und  
 heilsamen Worten / weil er in göt-  
 tlicher Gewißheit versichert/ daß allein der  
 Weg/ den Christus fürgebahnt/ zum  
 Heyl führe / und daß allein in diesem  
 Weg der Verleugnung aller Lüsten und  
 aller Creaturen Christus in der Seelen  
 sein Werk vollführen/und den alten A-  
 dam tödten könne. Und also ist/ glau-  
 ben an Christum / Christum auff-  
 nehmen/ Christo folgen/ und ihm  
 gehorsam seyn / dem Evangelio ge-  
 horchen/ die Welt samt ihren Lüs-

ken verleugnen / sein eigen Leben  
hassen/ Christo/ und nicht sich selbst/  
leben/ ein Ding. Und was dem ei-  
nen die H. Schrift zuschreibt/das schreibet  
sie dem andern auch zu.

Joh. 1/12. Wie viel ihn aber auf-  
nahmen/denen gab er Macht/Got-  
tes Kinder zu werden/die an seinen  
Nahmen glauben.

Joh. 8/12. Ich bin das Licht der  
Welt/wer mir nachfolget/der wird  
nicht wandeln in Finsterniß; son-  
dern wird das Licht des Lebens ha-  
ben.

Joh. 12/46. Ich bin kommen in  
die Welt/ein Licht/auff daß wer an  
mich glaubet nicht in Finsterniß  
bleibe.

Rom. 10/16. Sie sind nicht alle  
dem Evangelio gehorsam / dann  
Jesaias spricht: Herr wer glaubet  
unserm Predigen?

Rom. 15/18. Ich dürffte nicht et-  
was

was reden / wo dasselbe Christus  
nicht durch mich würckete / die Hey-  
den zum Gehorsam zu bringen /  
durch Wort und Werke.

2. Petk. I/4. Durch welche uns die  
theure und allergrössesten Verheiss-  
sungen geschendet sind / nemlich das  
ihr durch dasselbe theilhafftig wer-  
det der göttlichen Natur so ihr sice-  
het die vergänglichke Lust der Welt.

2. Joh. 5/3. 4. Denn das ist die  
Liebe zu Gott / das wir seine Gebot  
halten / und seine Gebot sind nicht  
schwer. Dann alles / was von  
GOTT geböhren ist / überwindet die  
Welt / und unser Glaube ist der  
Sieg / der die Welt überwin-  
den hat. Wen nun die Welt noch  
gefangen hält / der hat keinen Glauben  
an Christum. Hebr. 5/9. Da er ist  
vollendet / ist er worden allen die  
ihm gehorsam sind / eine Ursach zur  
ewigen Seeligkeit.

B 4 Gegen

Gegensatz.

**S** fällt nun von sich selbst der absur-  
 de Begriff vom seligmachenden  
 Glauben an Christum / wann ihn die  
 AUffsätze der Väter beschreiben / daß er  
 formaliter nichts anders sey als eine  
 feste Zuversicht auf den Verdienst  
 Christi. Dieser protestirende alte  
 Adams-Glaube ergreift Christum nicht  
 wie er uns von G<sup>o</sup> zu einem ganzem  
 Erlöser gemacht ist. Er folget Christo  
 nicht nach. Er macht nicht zu Kündern  
 des Lichts. Er ist dem Evangelio nicht  
 gehorsam. Er fliehet nicht die ver-  
 gängliche Luste der Welt. Er hält  
 Gottes Gebot nicht. Er überwindet  
 die Welt nicht. Ist Christo dem Pro-  
 pheten und König nicht gehorsam. Ist  
 in keinem einigen Buchstaben der  
 Schrift gegründet; sondern ein blosses  
 Fündlein des alten Adams / womit alle  
 Welt / als Welt / kan prangen / und diese  
 Zuversicht so stark und fest besitzen / daß  
 sie

ſie damit Gott und den Teuffel / Chri-  
ſtum und die Welt / Licht und Finſterniß  
zuſammen binden. Das muß dann  
ein ſtarcker Glaube ſeyn / dem dieſe un-  
mögliche Dinge möglich ſind. Wann  
es nicht bloſſe Einbildung wäre.

Der 5 Artikel /

## Von der Gerechtigkeit des Glaubens

Satz.

Wann nun die Seele also durch den  
Gehorsam des Glaubens Gott in  
Chriſto wieder unterthan wird und alle  
Ehre / die ſie ihm in dem Fall geraubet /  
wieder zueignet / ſo wird erſtlich dieſe  
aufrichtige Aufopferung aller Kräfte /  
oder dieſer ungefärbte Glaube ſelbſt zur  
Gerechtigkeit von Gott gerechnet / und  
hernach empfähet dann der Gläubige  
aus der Fülle Jeſu neues Licht / neues  
Leben / und neue Krafft die Gerechtigkeit  
vom Geſetz erfordert zu erfüllen / welche

B 5

Quar

Gnaden Güter das Gesez ihm nicht vermochte zu geben / als welches nichts kan würcken / als äusserliche gezwungene Scheinwercke / die Gott nicht gefallen / und die derhalben von dem / der Christum gewinnen will / für Noth müssen gehalten seyn.

Rom. 4/5. Dem aber / der nicht mit Wercken (des Gesezes) ungethet / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht macht / den wird sein Glaube zugerechnet zur Gerechtigkeit.

Rom. 3/21. seqq. Nach dem Grundtext. Nun aber ist ohne Zuthun des Gesezes die Gerechtigkeit Gottes offenbart / und bezeuget durch das Gesez und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit Gottes / die da kommt durch den Glauben an Jesum Christ / zu allen und auf alle die da glauben. Dann es ist hler kein Unterschied: sie sind  
 (von

(von Natur) allzumal Sünder/ und  
 mangeln der Herrlichkeit Gottes  
 (oder des göttlichen Bildes welcher in  
 Christo wiederbracht wird 2. Cor. 3/18.)  
 Un werden ohn Verdienst/ (ohne ei-  
 nigen Kennen u. Lauffen unter dem Ge-  
 setz) gerecht (erlangen die verlorne  
 Herrlichkeit Gottes wieder) durch die  
 Erlösung Jesu Christi/ (der uns von  
 allen Feinden befreyen muß) welchen  
 Gott hat vorgestelt zu einer Gnade  
 Stul durch den Glauben in seinem  
 Blut [welches unser Gewissen durch  
 den Tod des alten Menschen reinigt  
 Hebr. 9/14.] damit er die Gerechtig-  
 keit Gottes kund machte in Ab-  
 schaffung der Sünde/ welche biß an-  
 hero [biß auff die Zeiten der Besserung  
 des neuen Bundes/ da der Weg zur  
 Heiligung erst in Christo offenbahret  
 wurde] blieben war unter göttlicher  
 Gedult. [Hebr. 9/15.] Auf das Er  
 zu diesen Zeiten darböthe die Ge-  
 rechtige

redhtigkeit Gottes / [ der göttlichen  
 Natur theilhaffrig machte. ] Damit er  
 allein Gerecht sey/und [ wie er gerecht  
 ist ] gerecht mache den / der da ist des  
 Glaubens an JEsu.

Rom. 5/18. 21. Wie nun durch ei-  
 nes Sünde/die Verdammniß über  
 alle Menschen kommen ist / also ist  
 auch durch eines Gerechtigkeit die  
 Rechtfertigung des Lebens über  
 alle Menschen kommen. Auf daß/  
 gleichwie die Sünde geherrschet hat  
 zu dem Tode/ also auch herrschende  
 die Gnade durch die Gerechtigkeit  
 zum ewigen Leben.

Rom. 6/7. Wer gestorben ist [ den  
 Tod des alten Menschen ] der ist ge-  
 rechtfertiget (oder gereiniget) von  
 der Sünde.

Rom. 8/3. 4. Das dem Gesetz un-  
 möglich war ic. auf daß die Gerech-  
 tigkeit vom Gesetz erfordert in uns  
 erfüllet würde / die wir nicht nach  
 dem

dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist.

Rom. 10/4. Christus ist des Gesetzes Vollkommenheit / zur Gerechtigkeit / allen die an ihn glauben. Das ist die Reinigung der Herzen / die das Gesetz nicht kan geben / gibt Christus allen denen / die ihm durch den Gehorsam des Glaubens unterthan werden.

1. Cor. 6/9. II. Wisset ihr nicht daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben zc. Und solche sind euer etliche gewesen; aber ihr seyd abgewaschen / ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden / durch den Nahmen [oder die Krafft] des Herrn Jesu und durch den Geist unsers Gottes.

Gal. 3/21. Wann aber ein Gesetz gegeben wäre / das da könnte lebendig machen [Licht und Leben aus Gott mittheilen] so käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetz.

Philipp. 3/ 9. Nach dem Grund-  
Text: Daß ich in Christo erfunden  
werde nicht habend meine Gerech-  
tigkeit/ die [nach eigener Wahl und aus  
eigenen Kräfte] aus dem Gesetz/  
sondern die durch den Glauben an  
Christum kommt/ die Gerechtig-  
keit aus Gott (die göttliche Natur)  
die auff den Glauben folget.

Gegensatz.

Weller also gleichfals gegen dieser  
Wahrheit zu Boden/ der alte Adams-  
Concept in den protestirenden Kir-  
chen von der Gerechtigkeit des Glaus-  
bens/ daß dieselbe nichts anders sey/ als  
das Verdienst/ und die bloß zuge-  
rechnete Gerechtigkeit Jesu Chri-  
sti außser uns/ von welcher falsche Lehrer  
die viel Tausend von Christo und den  
Schätzen des Evangelii ab in das Ewige  
verderben/ führet/ gleichfals kein Buch-  
stabe in heiliger Schrift zu finden ist.  
Wiewohl solche der Grund-Artickel der  
protesti-

protestirenden Kirchen seyn soll: Mit welchem/ wo er solte verfälschet werden/ die ganze Kirch zu Grund gienge. Articulus Stantis & cadentis Ecclesiae, Dieses ist gewißlich ein schlechter Grund. Und wäre zu wünschen/ daß unsere Väter/ die uns diese Lehr/ als das beste Kleinod am allermeisten eintzschärffte haben / besser auf den einigen Grund/ Christum Jesum/ gebauet hätten/ so solte ihneir diese Decke des alten Adams nicht so angenehm gewesen seyn/ hinter welcher dieser Schalck/ als wie Adam mit seinen Feigen-Blättern / sich nur verbergen und nicht in der That von Christo gereiniget und gerecht werden will.

Der 6. Artikel/

Von der Gnadenwahl in Christo.

Wann der Mensch sich also durch den Gehorsam des Glaubens Gott in Christo

Christo unterwirfft/ und sich nicht selbst nach eigener Wahl in seinem vorderbē rathen und helfen will so er in die Zahl der wahren Christen und Auserwehltē/ die sich noch in dieser Gnadenzeit durch Christum volibereiten un̄ zu Gott bringen lassen/ daß sie sind heilig und unsträfflich vor Gott in der Liebe. Und diese Erstgebornē/ oder Erkauffte von der Erde erlangen einen weit größern Grad der Herrlichkeit in jener Welt/ als die andern/ welche alhier nicht zur neuen Creatur in Christo/ durchgedrungen/ sondern/ erst nach dem zeitlichen Tod unter dem Gericht des Zorn-Feuers sind gereinigt worden. Und so bleibet Christus ein Heyland aller Menschen / daß keiner von allen / die in Adam gefallen/ zurück bleibet/ sonderlich aber der Glaubigen / die in der Zeit der Gnade in seinem Mittleramt sich reinigen lassen/ und ihm völig Unterthanen werden.

Rom. 9/16. Es liegt nicht an jemandes

mandes lauffen/oder wollen[der sich  
selbst will rathen] sondern an Gottes  
erbarmen (dem der Sünder durch den  
Behorsam des Glaubens muß die Ehre  
geben.)

vers. 30. Was wollen wir nun hie  
sagen? das wollen wir sagen / die  
Henden / die nicht haben nach der  
Gerechtigkeit gestanden / haben die  
Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber  
von der Gerechtigkeit / die aus dem  
Glauben kommt. **Israël** über  
hat dem Gesetz der Gerechtigkeit  
nachgestanden [durch gesetzlich rennen  
und lauffen] und hat das Gesetz der  
Gerechtigkeit [das Gesetz des Geistes/  
der in Christo lebendig macht] nicht ü-  
berkommen. Warum das? da-  
rum (siehe die Bedingung der Wahl!)  
daß sie es nicht aus dem Glauben/  
[in welchem sie Gott die Ehre geben/und  
allein von ihm in Christo Leben und  
Hülffe verlangen] sondern aus dem  
Wercken

Werken des Gesetzes suchen [in einem äußerlichen Gottesdienst/den Moses gebotenen] denn sie haben sich gestossen an den Stein des Anlauffens. [Christus war ihnen zu gering. ]c.

Rom. II. vers. 7. Das Israël suchet [nemlich Leben und Gerechtigkeit aus dem Gesetz.] Das erlanget es nicht; die Wahl aber/[die es aus dem Glauben suchet.] erlanget es.

v. 20. seqq. Sie sind zubrochen [oder aus der Wahl gefallen] um ihres Unglaubens willen. Du [der du die Wahl erlangt hast] stehest aber durch den Glauben. Sey nicht stolz/sondern fürchte dich; hat Gott der natürlichen Zweige nicht verschonet (um ihres Unglaubens willen) daß er vielleicht dein auch nicht verschone [wo du nicht in demütigem Gehorsam ihm allein die Ehr giebst]. Darum schau die Güte und den Ernst **GOTTES**: den Ernst an denen/  
die

die [durch den Unglauben] gefallen  
sind; die Güte aber an dir/ so fern  
NB. du an der Güte bleibest [oder in  
dem Glauben GOTT unterthan bleibest]  
sonst wirstu auch abgehauen wer-  
den (als ein unnütze Rebe von dem  
Weinstock/ Christo). Und jene/ so sie  
nicht bleiben in dem Unglauben  
(sondern sich noch vor Gott in Christo  
demütigen) werden sie eingepfrosst  
werden/ Gott kan sie wohl wieder  
einpflanzen:

Ephes. 1/ 4. Wie er uns dann er-  
wehlet hat durch Christum ehe der  
Welt Grund geleget war/ daß wir  
soltten seyn heilig und unsträfflich  
vor ihm in der Liebe.

Joh. 3. Also hat GOTT die Welt  
geliebet.

1. Cor. XV. 22. seqq. Gleichwie sie  
in Adam alle sterben/ [beydes des  
geistlichen und leiblichen Todes] also  
werden sie in Christo alle lebendig  
gemacht.

gemacht. Ein teglicher aber in sei-  
ner Ordnung. Der Ersiling Chri-  
stus/ darnach die Christum angehö-  
ren (seine von der Welt erkaupte und  
auserwehlte Glieder) wann er kom-  
men wird. Darnach das Ende:  
(die unter dem letzten Gericht / oder in  
dem andern Tod gedemüthiget / und  
gereiniget sind) wann er das Reich  
GOTT und dem Vatter überant-  
worten wird ꝛ.

Gegensatz.

**Z**weiffelt das decretum absolu-  
tum, die Lehre daß der Mensch nicht  
dem Reich Christi könne widerstreben  
wo ihn Gott erwehlet habe / daß Chri-  
stus nicht aller Menschen Heyland sey/  
noch für alle gestorben / daß der meinste  
Theil der Menschen / ohne Bedingung  
durch einen blossen Rathschlus Gottes/  
verworffen sey/ und in alle Ewigkeit ver-  
dammt bleibe; und was dergleichen  
Solgeren mehr sind / wodurch die  
Schriffte

Schriſt gezwungen und verdrehet  
wird.

Der 7. Artikel/

Von den Stufen/Wachst-  
thum und Vollendung der  
neuen Creatur in Christo.

**D**ie Zahl der Auserwehltten oder  
Erstgebornen in Christo hat aber-  
mahl ihre unterschiedene Stufen/ Alter  
und Vollkommenheit/ nach welchem Un-  
terschied etliche junge Kindlein / etliche  
Jünglinge / etliche aber Vollkommene  
und Männer in Christo genennet wer-  
den alle aber/ in welchen Christus durch  
die neue Creatur eine Gestalt gewon-  
nen hat / oder welche aus Gott geboren  
sind / haben dieses Kennzeichen an sich/  
daß sie nicht mehr sündigen/ sondern sich  
vor den Argen bewahren / ob sie schon  
von dem Schlangen-Saamen der noch  
in ihrem Fleisch lebet / gereizet und verz-  
suchet werden. Welche Reizung oder  
Lockung

Loekung der bösen Lust / ob sie schon an  
 sich selbst Sünde ist / und aus dem Reich  
 der Finsternuß / so ist sie doch dem Wie-  
 dergebornen / der nun in seinen Kräfte[n]  
 des Willens frey gemacht ist vom Ge-  
 setz der Sünde / keine Sünde vor Gott /  
 so lang er nicht in die Lust williget / und  
 sie in sich empfangen lässet. Und dieser  
 Zustand der neuen Creatur ist in seiner  
 Maas eine Vollkommenheit / weilen der  
 Wille des Neugebornen nun völlig dem  
 Gesetz Gottes unterthan ist / und von  
 keiner Sünden-Lust überwältiget wird.  
 Ein solcher Vollkommener hat noch ein  
 ander und höher Ziel der himmlischen  
 Berufung vor sich / nemlich dem Tod  
 Christi / in völliger Zödtung und Aufzie-  
 hung des alten Menschen / ähnlich zu  
 werden / in welchem Proces auch der  
 noch übrige Schlangen-Saamen / und  
 die reizende Lust ganz in ihr nichts ge-  
 bracht wird. Und daß solche Vollkom-  
 menheit in diesem Leben durch den eng-  
 sten

sten Kampf wider diesen Feind / in der  
Gemeinschaft Christi / zu erlangen mög-  
lich sey / bezeuget Paulus / welcher dar-  
nach gestrebet / daß er solch Ziel ergreifen  
möge / und endlich / daß ers ergriffen ha-  
be / bekennet / da er spricht: Ich hab den  
guten Kampf gekämpft / ich hab  
den Lauff vollendet ꝛ. welches / er  
nicht hätte sagen können damals / da er  
sprach: Ich jage ihm nach / ob ichs er-  
greiffen möge ꝛ.

Hebr. 5/13. 14. Denn wem man  
noch Milch geben muß / der ist un-  
erfahren in dem Wort der Gerech-  
tigkeit / denn er ist ein junges Kind ;  
den Vollkommenen aber gehöret  
starcke Speise / die durch Gewonheit  
haben geübte Sinnen zum Unter-  
schied des Guten und des Bösen.

1. Joh. 3/9. Wer aus Gott gebo-  
ren ist / der thut nicht Sünde ꝛ.

Rom. 8/1. 2. So ist nun nichts Ver-  
dammlisches an denen die in Christo  
Jesu

Jesu sind/ die nicht nach dem Fleisch wandeln / sondern nach dem Geist. Weilen ihr Will wider das Fleisch / das sie noch haben / im stetigen Streit liegt/ in welchem Kampf die Sünde nicht geboren wird.

Jac. 1/14. 15. Ein jeder wird versucht / wann er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. [in diesem Reizen und Locken bestehet die Sünde noch nicht.] Darnach wann die Lust empfangen hat (in dem Willen des Menschen / der sich zu der Lust neiget / welches aber in den Wiedergeborenen nicht geschiehet / dann diese kämpfen wieder die Sünde) so gebietet sie die Sünde [welche formaliter in der Abweichung des Willens von dem Willen Gottes bestehet.] Die Sünde aber / vollendet und gebietet den Tod. Bey welchem Tod das Leben aus Gott/oder die neue Creatur in Christo nicht stehen kan.

Philipp.

Philipp. 3. Allwo der ganze Proceß  
des Kampfes wider die Sünde in der  
Gemeinschaft mit Christo beschrieben  
wird vom 8. vers. auf den 15. vers. Und  
diejenige welche schon auff erzehlte Art  
vollkommen sind/und nicht mehr sündi-  
gen/ zur völligen Ertödtung des alten  
Menschen angemahnet werden. Wel-  
ches zu erlangen möglich muß seyn/sonst  
wären es Luftstreiche und ein verge-  
bens Unternehmen. Da doch der Ap-  
postel nicht auffß ungewisse gekämpfet  
hat.

**Gegensatz.**

**D**ieser Wahrheit des Evangelii ste-  
hen entgegen. 1. alle diejenige  
falsche Schriftgelehrten die davor hal-  
ten der Apostel beschriebe im 7. Cap. an  
die Römer einen wiedergeborenen Chris-  
ten in seiner Person / allwo er doch von  
einem unter dem Befehl handelt / der  
noch nicht in Christo stehet / sonst müste  
er sich selbst fast durch alle Versiceln des

☪

fol

folgenden 8. Cap. widersprechen / im 7. Cap. v. 14. spricht er: Ich bin fleischlich unter die Sünde verkauft. im 8. aber 7. v. Fleischlich gemünet seyn / ist eine Feindschaft wider Gott &c. die aber fleischlich sind / mögen Gott nicht gefallen. im 7. Cap. v. 23. spricht er / Ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das da widerstrebet dem Gesetz in meinem Gemüch [dem eingeschriebenen überzeugenden Wort Gottes / welches alle Menschen / die nicht völlig verstockt sind / haben] und NB. nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz. im 8. aber redet er anders von dem / der in Christo Jesu ist. v. 2. Das Gesetz des Geistes / der in Christo lebendig macht / hat mich NB. frey gemacht vom Gesetz der Sünden und des Todes. Summa; im 7. Cap. wird kein Christ beschrieben / sondern ein Mensch unter der Gefangenschaft des Gesetzes und der Sünden /

wel

welcher zwar Lust kan haben am Geseß  
 Gottes nach dem inwendigen Menz  
 schen / oder nach der Sehning des Gei  
 stes / der gern loß wäre / aber weil er sich  
 selbst wil helfen / und Christi noch nicht  
 theilhaftig worden / so vermag er nichts  
 und hat / nur das Wollen / das Vollbrin  
 gen hingegen findet er nicht. Und dar  
 um klaget und greinet er immerhin sein  
 alt Liedlein. Wir sind schwache  
 Menschen ꝛc. Ein Christ aber spricht:  
 Ich vermag alles durch den / der  
 mich mächtig macht / Christum Je  
 sum. 2. Zum andern werden hier widers  
 legt die jenige verzagte Unglaubigen / die  
 den Teuffel und die Macht der Finstern  
 niß / mit den R. undschafftern des Gelob  
 ten Lands / grösser machen / als daß sie in  
 der Gemeinshaft Christi völlig könne  
 vertilget und aufgetrieben werden.  
 Diese machen / daß das Christen-Volk  
 im Unglauben verzagt wird / und um  
 dieses Unglaubens willen in das himm  
 lische

liche Canaan/ das Land der Ruhe/ nicht  
 kan eingehen. Sondern immer im  
 Streit muß liegen und wol gar in der  
 Wüste niedergeschlagen werden.

Der 12. Artikel/  
 Von der Lauff.

Satz.

**I**n vorhergehenden haben wir die  
 Lehre von dem Werck der Seeligkeit  
 in Christo Jesu schriftmässig/ und nach  
 der Salbung von dem Wahrhaftigen/  
 kurz und deutlich erörtert/ auß welcher  
 eine Seele die des Heyls begierig ist/ satt-  
 samen Grund wird schöpfen können.  
 Was nun noch folget/ von den Ceremo-  
 nien und Ordnungen in dem außsern  
 Kirchen-Wesen und andern Ständen/  
 ist den Juden/ und betrüglichen Arbeit-  
 tern aus der Beschneidung entgegen-  
 gesetzt/ die in den Wercken des Gesetzes  
 wollen daß Heyl finden/ und darüber  
 von Christo und der Wahrheit des  
 Evans

Evangelii abfallen. Von der Tauffe ist dieses mein Begriff daß sie aus dem Judenthum ihren Ursprung habe / von Christo bestättigt / und beybehalten / vornehmlich um der Juden willen und als ein Zeichen der Reinigung des Volcks im neuen Bunde. Daß sie nicht zum Evangelio gehöre / daß Christus unter dem Gesetz so wol / und auß einerley Absicht / getaufft als beschnitten worden sey. Daß durch die Tauff keine Widergeburt und auch der H. Geist nicht gegeben werde. Daß Niemand solle getaufft werden / als der in dem Stand der Busse und des Glaubens stehet / und erst auß den Juden und Heyden zur sichtbarlichen Kirch der Christen tritt. Daß die so von wahren Christlichen Eltern gezeuget / und in der Furcht des H. Erren aufgezogen werden / nicht sollen getaufft werden / noch von Anfang der Christlichen Kirch getaufft worden sind. Daß die Tauff der kleinen Kinder ein Mens

ſchen-Sagung und Mißbrauch ſey: Und daß kein Prediger mit gutem Gewiſſen/ und Verſicherung ein Kind im Nahmen Gottes des Vaters und des Sohnes tauſſen könne / weil er des Befehls davon nicht verſichert iſt. Daß es endlich mir gleich viel gelte/ ob ein Kind um der Juden willen getauſſt / oder beſchnitten wird.

Hebr. 9/10. Allein mit Speiſe und Tranc/und mancherley Taufſe und äußerlicher Heiligkeit die biß zu die Zeit der Besserung ſind aufgelegt.

Joh. I. 25. Fragten die Juden Johannem: Warum tauſſeſt du dann (oder greiſſeſt dem ordentlichen Ministerio in das Amt) ſo du nicht Chriſtus biſt/ noch Elias / noch ein Prophet? der von Gott außer-ordentlichen Befehl dazu habe. Sie fragten nicht / was bedeutet dein Tauſſen. Dann das wuſten ſie wol: Weil ſie auch alle die jenige tauſſen

Taufften/die von den Heyden zu ihrer  
Kirch traten.

I. Cor. I. 17. Christus hat mich  
nicht gesandt zu tauffen / sondern  
das Evangelium zu predigen. Als  
so gehöret die Tauffe nicht zum Eoanges-  
lio/ als ein Mittel der Wiedergeburt/  
sonst könnte sie hier der Apostel Paulus  
nicht davon unterscheiden.

Actor. XIX. i. seqq. Es geschah  
aber/ da Apollo zu Corinthen war/  
daß Paulus durchwandert die ob-  
bern Länder / und kam gen Ephes-  
sum / und fand etliche Jünger/ zu  
denen sprach er: habt ihr den H.  
Geist empfangen / da ihr glaubig  
worden seyd? sie sprachen zu ihm/  
wir haben auch nie gehört / ob ein  
H. Geist sey. Und er sprach zu ih-  
nen: worauff seyd ihr dann ges-  
taufft? [weil ihr noch nichts vom H.  
Geist gehört habt / dann Christus hatt  
befohlen zu tauffen im Nahmen des H.

Geistes] sie sprachen auf Johannis  
 Tauffe [der diese Form zu tauffen noch  
 nicht hatte/welche erst nach Christi Auf-  
 ferstehung gebräuchlich und eingesetzt  
 war] Paulus aber sprach: Johan-  
 nes hat getaufft mit der Tauffe der  
 Busse/und sagte dem Volck/das sie  
 solten glauben an den/der nach ihm  
 kommen solte / das ist / an Jesum/  
 das der Christus sey. Da sie das  
 höreten / liesen sie sich tauffen auff  
 den Nahmen des H. Ern Jesu  
 (hier gieng es nicht orthodox zu / weil  
 unsere Theologi sprechen / die Tauff  
 Johannis seye von der Tauff Christi  
 nicht unterschieden/ also waren sie Wies-  
 dertäuffer und waren zuvor durch die  
 Tauff Johannis nicht wiedergeboren.  
 Und da Paulus die Hände auf sie  
 legete/ (nicht da sie getaufft wurden)  
 kam der H. Geist auf sie. Ob  
 nun zwar allhier der H. Geist in seinem  
 Wundergaben verstanden wird / so hat  
 es

es doch gleiche Bewandniß in dem  
Werk der neuen Geburt/ weil überall  
ein Geist ist/ der beydes würcket/ und  
durch eierley Weg/ nemlich durch den  
Glauben an IESum Christum empfangen  
wird.

Matth. 28/ 19. Gehet hin/ und lehret  
alle Völcker und [wann ihr sie ge-  
lehret oder wie es im Grund-Text lau-  
tet zu Jüngern gemacht habt/ so] tauf-  
set sie im Nahmen des Vatters &c.

Actor. 10/ 47. Mag auch jemand  
das Wasser wehren/ daß diese nicht  
getauft werden / die den H. Geist  
empfangen haben? Hieraus sehen  
wir/ daß die Apostel keinen zur Tauff ge-  
lassen/ und durch dieses äußerliche Sym-  
bolum mit unter die Zahl der Christen  
aufgenommen haben/ als die schon durch  
das Evangelium Christo gewonnen  
waren.

Actor. 8/ 36. 37. Der Kämmerer  
sprach/ siehe da ist Wasser/ was hin-  
derts

derts / daß ich mich tauffen lasse?  
 Philippus aber sprach: glaubest du  
 von ganzem Herzen/so mag's wohl  
 seyn.

Gal. 3/26. 27. Dann ihr seyd alle  
 le Gottes Kinder durch den Glau-  
 ben an Christum Jesum (nicht durch  
 die Tauff) dann wie viel euer getauft  
 sind/die haben Christum angezogen  
 [das ist / es ist keiner von euch getauft  
 worden/ als der zuvor durch den Glau-  
 ben Christum angezogen hat.] Wolten  
 aber die Schriftgelehrten es so deuten/  
 daß sie durch die Tauffe hätten können  
 Christum anziehen/ ob sie schon nicht  
 glaubig zuvor wären gewesen/ so stehen  
 die vor angezogene Sprüche entgegen.

Gegensatz.

Sind also Juden aus der Bez-  
 schneidung alle diejenige / so da  
 das blinde Volk bey Verlust der See-  
 ligkeit an diese äußerliche Ceremonie  
 bindert

blinden/und zu dem Ende/ unter der Des-  
 ste Mosis die noch vor ihrem Angesicht  
 hängt/ die jenige Sprüche der Schrifft/  
 so von dem Bad oder Reinigung der  
 Wiedergeburt / von der Reinigung  
 im Wort / von dem Wasser und Geist  
 auß dem himmlischen Element reden/  
 blind und freventlich von der äußerliche  
 Wasser-Tauffe deuten / die doch nur ein  
 Zeichen solcher himmlischen Geheimniß  
 ist: Das stärckste Argument / so sie ver-  
 führet / durch das Wasser Joh. 3. aus  
 welchem wir wiedergeboren werden/  
 Das äußerliche Wasser der Tauffe zu ver-  
 stehen / ist / weil solches Wasser von dem  
 H. Geist unterschieden werde / aber so  
 müssen sie auch ihre Kinder durch das  
 äußerliche Feuer tauffen/ weilen vor der  
 Tauffe Christi geschrieben stehet: Daß  
 er werde mit dem H. Geist und mit Feu-  
 er tauffen. Es können auch hier ihren  
 Unfug einsehen die jenige Antichristen/  
 im Geist-und Weltlichen Regiment/  
 E 6 welche

welche mit Lands-verweisen / Soldaten  
und Henckers-Knechten die jenige / so  
diese Breuel einsehen / zu ihrem Heilig-  
thum zwingen wollen. Und dardurch  
doch nichts weiter außrichten / als das ih-  
re Götzen nur desto mehr geschändet /  
und mit Roht beschmieffen werden: Wie  
sie biß hieher die Erfahrung gelehrt hat.

Der 9. Artikel /

Von des HERRN  
Nachtmahl.

Sag.

**W**On des HERRN Nachtmahl lehre  
und halte ich nach der Schrift / daß  
es nicht könne gehalten werden / als von  
wahren Gliedern Christi / daß kein  
Nachtmahl des HERRN sey / wo diese Ge-  
meinschaft des Leibes Christi nicht ist:  
Daß es / nach der Absicht Christi / nichts  
anders sey / als eine Verkündigung des  
Tods Christi / und eine Gemeinschaft  
der brüderlichen Liebe. Daß dadurch  
keine

keine Vergebung der Sünden / Leben  
 und Seeligkeit gegeben werde / durch ei-  
 ne erdichtete sacramentliche Vereini-  
 gung: Und daß die Gnade und Krafft  
 Gottes / so sich bey solchem Liebes-Mahl  
 finden solte / durch das Gebet und Har-  
 monie des Geistes in Christo müsse ent-  
 stehen / daß endlich das heutige so ge-  
 nannte Nachtmahl des HErrn auch  
 nur nach der äusserlichen Dispensation  
 keine Verwandnuß mehr habe mit dem  
 Nachtmahl der ersten Christen / da man  
 nun ein rechtes Gößenwerck und Spiel  
 darauff gemacht / in dem die so genannte  
 Geistlichen das vermeinte Heiligtum  
 in geringer doß allein in Händen ha-  
 ben / und die Lāyen es gleichsam anbeten /  
 und mauß-still annehmen / welches alles  
 der Ordnung und Absicht Christi zu-  
 wider ist.

I. Cor. II/20. Wen ihr zusammen  
 kommt / so hält man da nicht des  
 HErrn Nachtmahl. Dieses sagte

E 7 Paulus

Paulus von dem Nachtmahl der Gemeine zu Corinthen / bey welchem es nur von aussen etwas unordentlich zugienge. Was wollen sich dann die heutige Juden und Heyden befremden lassen/wann man zu ihnen sagt: Ihr haltet des HERRN Nachtmahl nicht / sondern habt ein rechtes Mess- und Bögenopfer / davon wir uns müssen absondern/vermög der Ermahnung des Apostels. 1. Cor. 10. vers. 21.

1. Cor. 10/14. seqq. Darum meine Liebsten stehet von dem Bögendienst. Als mit den Klugen rede ich/richtet ihr/was ich sage: Der gesegnete Kelch / welchen wir segnen/ ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? denn ein Brod ist's / so sind wir viele ein Leib [da gehören ja die Glieder des Satans nicht hin] diewell wir alle ei-  
nes

nes Brods/ [welches Christus ist/]  
 theilhaftig werden. Confer. I. Cor.  
 XII. 13: Wir sind durch einen Geist  
 alle zu einem Leibe getaufft / und  
 sind alle zu einem Geist geträndet.

Gegenſatz.

**S**trauß ist offenbahr/daß es eine ver-  
 wegene Pretension, und blindes  
 Anfordern ſey / wann in einer Secte ſie  
 ſene auch wie ſie ſey/und ſo gut ſie ſey/die  
 ſo genannte Geſſlichen das Volck ſu-  
 chen zu bereden / ſie hielten in ihren of-  
 fenlichen Verſamlungen des HERRN  
 Nachtmahl/ und die jenige ſo ſich von ih-  
 rem Weſen abthun/ ſeyen Sacraments  
 Schänder/da doch die Ordnung Chriſti  
 durch ſie/ und ihr unreines Heiligthum/  
 am meiſten geſchändet wird.

Der 10. Artikel/  
**Von der Beicht und**  
**Absolution.**  
 Cap.

Das

**D**as Beichten/Beicht hören und Absolviren/es geschehe privatim oder insgemein/wie es heut zu Tag gebräuchlich ist/ halte ich vor ein absurdes Gaukelspiel/ und Betrug der Clerisey: So in dem Zeiten des Abfalls an statt der Christlichen Buß-Zucht durch welche die Böcke von den Schaffen sind ausgeschlossen worden / von den verderbten Christen/ erst im Ausgang des dritten Seculi erfunden worden.

Gegensatz.

**S**itzen also auf dem schädlichen Stuhl/ der das Gesetz übel deutet/ alle Beicht-Väter / und Absolvirer/ und mißbrauchen zu ihrem Kram und Vortheil diejenige Dertter der Schrift/ die von der Apostolischen Macht / und von dem allgemeinen Recht der wahren Christlichen Kirchen/ diese Buß-Zucht zu exerciren/ handeln. Welche/ wo sie heut zu Tag wieder solte nach der ersten und rechten Art exercirt werden/ so müßte

ste am manchem Ort ihrer drey oder vier  
wohl zehen tausend in den Bann thun/  
die mit Unfug Christi Nahmen führen.  
Welches ein wunderliches Ansehen solte  
gewinnen. Es kan auch diese Buß-  
Zucht / samt andern äusserlichen Ord-  
nungen der Christlichen Kirch nicht eher  
wieder auffgerichtet werden / als wo an  
einem Ort die wahren Christen an Zahl  
und Macht die Juden und Heyden über-  
treffen : die das unreine von sich können  
auffsegnen / und wieder eine Christliche  
Versammlung anrichten / welche keiner/  
der Christi Sinn hat / verlassen / oder ge-  
ring schätzen wird. Aber die Versam-  
lung der Juden und Heyden besielet die  
H. Schrift zu fliehen.

Der II. Artikel

Von Amt des Geistes im  
neuen Bunde.

Satz.

**B** Du den Dienern des neuen Bun-  
des

des lehre und halte ich nach der Schrifft/  
 daß nur die Heiligen / das ist / die durch  
 den Glauben Christum in sich wohnen  
 haben / von dem Geist Christi zum Lehrer  
 Amt gesalbt / und tüchtig gemacht wer-  
 den. Daß ein Diener des neuen  
 Bunds von der Liebe Christi gedrungen  
 das Evangelium predigen müsse / ob er  
 schon davon keinen Lohn / sondern viel-  
 mehr Trübsat und Verfolgung hat.  
 Daß ein Diener des neuen Bunds aus  
 dem Schatz der neuen Creatur in Chris-  
 to müsse können den Zuhörern geistliche  
 Gabe mittheilen / und Christo Kinder  
 zeugen. Daß er auff keinerley Art  
 müsse von den Gesezen der Welt / und  
 von Menschen dependiren. Daß sei-  
 ne einige Regel die Salbung des Geists /  
 und Liebe müsse seyn / anders ist er ein los-  
 ser Schwäger / und betrüglicher Arbeit-  
 er aus der Beschneidung / der von Chris-  
 to nicht gesandt ist.

Ephes. 4/11. 12. Er hat etliche zu  
 Apo

Aposteln gesetzt ic. Daß die NB.  
Heiligen zugerichtet werden zum  
Werck des Amts/ dadurch der Leib  
Christi erbauet werde.

Rom. 15/18. Ich dörfte nicht et-  
was reden / wo dasselbe Christus  
nicht durch mich würckete ic.

2. Cor. 2/17. Dann wir sind nicht/  
wie etlicher viele / die das Wort  
Gottes verfälschen / sondern als  
aus Lauterkeit / und als aus Gott  
reden wir in Christo. Wer das  
nicht hat / der kan Gottes Wort nicht  
rein predigen.

2. Cor. 4/6. Gott/der da hieß das  
Licht aus der Finsternuß herfür-  
leuchten / der hat einen hellen  
Schein in unsre Herzen gegeben/  
daß durch uns entstünde die Er-  
leuchtung von der Erkantnuß der  
Klarheit Gottes/ in dem Angesicht  
Jesu Christi.

2. Cor. 5/14. Die Liebe Christi  
dringet uns ic. I. Petr.

1. Petr. 5/2. 3. Weydet die Heerde Christi/so euch befohlen ist [von Christo] und sehet wol zu/ nicht gezwungen/ sondern williglich/ nicht um schändliches Gewinns willen/ sondern von Herzen Grund/ nicht als die übers Volck herrschen/ sondern werdet Vorbilde der Heerde.

2. Cor. 3/ 2. 3. Ihr send unser Brieff in unser Herz geschrieben/ der erkant und gelesen wird von allen Menschen/ die ihr offenbar worden send/ daß ihr ein Brieff Christi send/ und durch uns geschrieben/ nicht mit Dinten [auff dem Concept-Papier] sondern mit dem Geist des Lebendigen Gottes/nicht in steinerne Taffel/sondern in fleischerne Taffel des Herzens.

2. Cor. 5/20. Wir sind Botschafter an Christi statt &c. Die können nicht von Menschen dependiren / und  
völl

von denselben vom Amt abgesetzt werden.

Gegensatz.

Sind also wohl Aufslachens werth alle diejenige / so die heutige Predigers-Zunft vor einen Dienst des neuen Bunds halten. Die doch von Menschen gesetzt und abgesetzt werden / ihre Amts-Tüchtigkeit von Menschen und verdorbenen Universitäten haben. Von dem Papier das gestolene Wort ins Gedächtnuß bringend und nicht auf Gott in Christo reden. Mit gewissem Sold / und nicht von dem Evangelio/ versorget sind. Mehrentheils vom Leben Christi und seinem Geist entfremdet. Darum sie sich dann nicht geschämet den Judam Ischarioth und den Propheten Bileam als zwey Schutz-Herrn ihres Ministerii zu erwehlen. Deren doch keiner ein Diener des neuen Bunds gewesen / welche sie zu seyn prätendiren: Dann erst nach der Auffahrt Christi

Christi die Amts-Gaben des neuen  
Bunds auf die Diener Christi kommen  
sind Ephes. 4/9. seqq.

Der 12. Artikel/

Von Weltlicher  
Obrigkeit.

Satz.

Die Obrigkeit ist von Gott/und er-  
ne Ordnung Gottes im Reich der  
Natur / und in der Oeconomie des  
Vaters unter dem Gesetz / das Böse zu  
straffen/ und die Kinder des Reichs vor  
den Gottlosen zu schützen. Die dieses  
Amt nicht verrichtet / sondern in Eigens-  
heit / als souverain tyrannisiret / das  
ihre sucht/und die Kinder im Hause Got-  
tes selbst verfolget / ist keine Ordnung  
in d Amtmännin Gottes mehr/sondern  
ist von ihm abgefallen/ und stehet nur  
unter Göttlicher Gedult/zur Straff dem  
menschlichen Geschlecht und zur Prüf-  
fung der Frommen wie der Teufel selbst.  
Im

Im Reiche Christi braucht man keiner  
 Obrigkeit. Wiewohl unsere heutige  
 Heyden- und Juden-Christen aller-  
 dings der weltlichen Obrigkeit benöthi-  
 get sind. Ein gnädiger Herr / als ein  
 gnädiger Herr / kan kein Mitglied an den  
 Leibe Christi / vielweniger ein Bischoff  
 der Kirche Christi seyn. Eine Christ-  
 liche Obrigkeit ist eine zweyfache  
 Person / stehet unter Göttlicher Dis-  
 pensation um der wahren Christen  
 willen / und ist heut zu Tag ein rar Exem-  
 pel. Ein wahrer Christ / der von dem  
 Gesetz der Sünden durch den Geist  
 Christi befreyet ist / stehet / wie Christus  
 sein Meister / de Jure unter keiner welt-  
 lichen Obrigkeit / doch gebrauchet er sich  
 seines Rechts nicht / um dem gesetzlichen  
 W. L. kein Vergernuß zu geben / pariret  
 in Sachen die das Gewissen nicht tou-  
 chiren / gibt Zoll und Zins / damit er mit  
 Wohlthun verstopffe die Unwissenheit  
 der thöri gen Menschen. Ehret den  
 König

König/als eine Ordnung Gottes/fürchtet aber Gott allein.

Rom. 13/4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zu gut/ thust du aber Böses so fürchte dich/ ic. heut zu Tag heisset es unter Christlicher Obrigkeit: Folgstu Christo nach/ so fürchte dich. Dann sie ist fluchs mit dem Schwerd hinter dir her.

Hos. 8/4. Sie machen Könige/ aber ohne mich/ sie setzen Fürsten und ich muß es nicht wissen. Also sind sie nicht alle von Gott / ohne nur durch eine Zulassung.

Matth. 20/25. seqq. Ihr wisset/ daß die weltliche Fürsten herrschen/ und die Ober-Herrn haben Gewalt; so soll es nicht seyn unter euch/ ic.

1. Cor. 6. Es ist schon ein Fehl unter euch (der in Christi Reich nicht gehöret) daß ihr mit einander rechtet/ warum lasset ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun.

Jac.

Jac. 2/1. seqq. Lieben Brüder habe  
tet es nicht davor / daß der Glaube  
an Jesum Christ / unsern Herrn  
der Herrlichkeit / ansehen der Per-  
son leyde: dann so in euer Versam-  
lung käme ein Mann mit einem  
güldenem Ring (oder auch mit einer  
güldenem Cron) 2c.

I. Cor. I/26. Nicht viel Weise nach  
dem Fleisch / nicht viel Gewaltige/  
nicht viel Edle oder Wohlgeborne  
sind beruffen.

Matth. 17/25. seqq. Was düncket  
dich Simon? von wem nehmen die  
Könige auff Erden den Zoll oder  
Zinse/von ihren Kindern/oder von  
Fremden? (das ist so viel gefragt: kan  
auch Gott wohl seine Kinder seinen Bez-  
dienten und Hausknechten unterwerf-  
fen?) Da sprach zu ihm Petrus:  
von den Fremden. Jesus sprach:  
so sind die Kinder frey. Auf daß  
aber wir sie nicht ärgern/ [als ob wir  
D                      Rebel:

Rebellen und Widerspenstige wären] so gehe hm ꝛ.

1. Petr. 2. Seyd Unterthan aller menschlichen Ordnung [so fern sie den äussern Menschen betrifft] um des HErrn willen (der sich auch selbst so fern der Obrigkeit unterworffen) dann das ist der Wille Gottes / daß ihr mit Wolthaten verstopfet die Unwissenheit der thörichten Menschen (die eure Rechte und Freyheit nicht erkennen.) Als die Freyen / und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit [welches die Grossen der Welt alsbald schliessen würden / wo ihr euch eures Recht gebrauchen woltet] sondern als die Knechte Gottes (die sich mit ihrem Meister gern ihres Rechts begeben / damit nur nicht der Nahme Christi gelästert werde.) ꝛ.

Actor. 5/28. 29. Haben wir [Oberbischöffe] euch nicht mit Ernst gebotten / daß ihr nicht soltet lehren in diesem  
diesem

diesem Mahnen: Und sehet / ihr  
 habt Jerusalem erfüllet mit euer  
 Lehr / und wollet dieses Menschen  
 Blut über uns bringen [den wir als  
 einen Reher und Sacraments-Schän-  
 der haben aus dem Land gejagt.] Pe-  
 trus aber antwortet / und die Apo-  
 stel / und sprachen: man muß GOTT  
 mehr gehorchen / als den Menschen.  
 Und v. 12. sie hörten nicht auf alle  
 Tage im Tempel / und hin und her  
 in Häusern zu lehren / und zu predi-  
 gen das Evangelium von Christo.  
 Jesu.

Gegensatz.

**S**ie siehet ihren Unfug alle weltliche  
 Obrigkeit / die in ein fremd Amt  
 greiffet / und Christo in seinem Reich  
 Ziel und Schrancken will setzen. Die  
 die Kinder des Reichs / die sie beschützen  
 solte / verfolget / ihre Bauch-diener und  
 Pfaffen an Christi statt setzt / un in wü-  
 ster Tyranny und Eigenheit / als ob sie  
 D 2 nicht

nicht von Gott dependiret/ ihr: Unter-  
gebene beherrschet: deren Schweiß zur  
Wollust/ Pracht und Uppigkeit per fas  
und nefas zu sich ziehet. Diese alle  
können nicht sagen/ daß sie Gottes Ord-  
nung sind und seines Reichs Amt-Leute  
weil sie wider Gott selbst sich empören/  
und alles nach ihrem eignen Gefallen  
thun.

Der 12. Artikel/  
**Vom Mehr-stand und**  
**Arbeiten.**

Satz.

**S**oll ein Christ nach Gottes willen  
arbeiten/ so muß es im Glauben ge-  
schehen / und der Grund seiner Arbeit  
müß nicht die Sorge der Nahrung/ noch  
die Begierd reich zu werden / und sich  
und seinen Nachkommen Schätze zu  
samlen/ sondern allein die Liebe zu Gott  
und seinem Nächsten seyn. Nemlich/  
seint

sein eigen Brod zu essen / andern nicht  
 beschwerlich zufallen / und etwas zu ha-  
 ben vor die Dürfftigen. Wer anders  
 arbeitet / der dienet nicht Gott / sondern  
 dem Teuffel und seinen Lüsten. Auch  
 muß die Art der Arbeit nicht an sich  
 selbst befleckt / und zum blossen Dienst der  
 Eitelkeit gerichtet seyn. Wie heut zu  
 Tag auch die Taschen-Spieler / Tanz-  
 meister / Kirckmeßgeiger / Marcktschreyer /  
 böse Advocaten / lose Schwäzer aus  
 der Beschneidung / die sich nicht nehren  
 ihrer Hände Arbeit / alle vermeinen in ei-  
 nem göttlichen Nahrungs-Beruff zu  
 stehen. Und andere dergleichen Pro-  
 fessionen / die dem Wandel der Christen  
 zu wider sind.

Matth. 6 / 19. Ihr solt euch nicht  
 Schätze sammeln auff Erden ic.

v. 25.orget nicht für euer Le-  
 ben / was ihr essen und trincken wer-  
 det ic.

2. Theß. 3 / II. 12. Wir hören / daß

D 3

etliche

ter:  
 zur  
 fas  
 alle  
 ord-  
 ente  
 ren/  
 Wert  
  
 len  
 ge-  
 weit  
 och  
 sich  
 zu  
 ott  
 ch/  
 int

etliche unter euch wandeln unordig/  
und arbeiten nichts/ sondern treis-  
ben Fürwitz: solchen aber gebieten  
wir/ und ermahnen sie durch un-  
sern HERRN Jesum Christ/ daß sie  
mit stillem Wesen arbeiten/ und ihr  
eigen Brod essen. Ihr aber lieben  
Brüder werdet nicht verdrossen  
Guts zu thun/ [wann ihr schon sehet/  
daß eure Handreichung nicht allemahl  
zum besten angewendet wird.]

Und in vorhergehenden Versen be-  
zeuget der Apostel von sich selbst: Wir  
haben nicht umsonst das Brod ge-  
nommen von jemand sondern mit  
Arbeit und Mühe/ Tag und Nacht  
haben wir gewürcket/ daß wir nicht  
jemand unter euch beschwerlich  
wären. Nicht darum / daß wir  
des nicht Macht haben (oder als ob  
ihr uns/ die wir euch das geistliche säen/  
nicht schuldig wäret / das Maul-Futter  
zu geben.) Sondern / daß wir uns  
selbst

selbst zum Vorbilde eu. h geben / uns  
nach zu folgen.

Jacob. 5 / 1. seqq. Wolan ihr Ket-  
then zc.

Gegensatz.

**S** Terbey können sich diejenige Mam-  
mons-Brüder prüffen / welche an-  
dere / die nicht mit ihuen im Koht wollen  
wühlen und etwas bessers arbeiten / als  
Faulenzer durchziehen / ob sie nicht dem  
Teuffel zu Gefallen / in wüster Nah-  
rungs-Sorge arbeiten / und nicht ihr ei-  
gen / sondern gestohlen Brod essen.

Der 14. Artickel /

**Von der wahren Christ-  
lichen Religion.**

Satz.

**A**us allem / was bis hieher gesaget / er-  
hellet / daß derjenige allein in der  
Christlichen Religion stehe / der durch

den Glauben mit Christo vereiniget in  
Christi Geiſt und Sinn einhergeheth/  
die Welt ſammt ihren Lüſten verleug-  
net/ und in der Liebe mit ſeinem Neben-  
Glie'd alles gemein hat.

Joh. 15/12. 14. Das iſt mein Ge-  
bott / daß ihr euch unter einander  
liebet/gleich wie ich euch liebe. Ihr  
ſeyd meine Freu-de / ſo ihr thut/  
was ich euch gebiete.

Rom. 8/9. Ihr ſeyd nicht fleiſchlich/  
ſondern geiſtlich/ ſo an-ers Gottes  
Geiſt in euch wohnet. Wer aber  
Chriſti Geiſt nicht hat/ der iſt nicht  
ſeyn.

Gal. 5/24. Welche Chriſtum ange-  
hören / die creuzigen ihr Fleiſch  
ſammt den Lüſten und Begier-  
den.

**Gegenſatz.**

**S**chört dann einmahl auf das reine  
Wort-Gewiß und die Sacra-  
menten zu Kennzeichen der wahren  
Chriſt-

Christlichen Kirch zu machen. Welche doch Christus nicht dar zu gemacht hat. Suchet auch die Reinigkeit euer Kirch nicht in Meinen / sondern in der neuen Creatur / die allein in Christo gilt / und wo ihr diese findet / so haltet erst / daß ihr einen Christen gefunden habt. Wie ich dann alle die jenige vor Glieder der wahren Kirchen / und vor Brüder in Christo erkenne / die in der Gemeinschaft des Leibes Christi stehn / und die Liebe haben / ob sie auch schon nicht solten alle einerley Begriff haben von der Wahrheit / die ich aus dem Licht von oben erkenne. Dann daß Maasß der Erkantnisß ist nicht gleich / Christus aber und sein Geist muß alle Christen regieren. **GOTT** gebe / daß wir bald eine solche Christliche Kirch in grösserer Menge sehen? und daß nichts die Glaubige mehr von andern unterscheiden und trennen möge / als Christus und Belial / Licht

D 5 und

und Finsterniß/ Vergänglichhes und  
Ewiges. Amen!

\* \*  
\*

Catalogus Der jenigen Schrifften  
des Authors die zuvor gedruckt sind/  
und in welchem die hier kurz-berührte  
Puncten ausführlicher durch alle Ein-  
würffe der Gegner ausgeführet sind:  
Wohin der Leser / der sie haben kan/ ge-  
wiesen wird / so es hierin nicht überall  
Satisfaction findet/ und die Wahrheit  
suchet.

1. Orcodoxia Orthodoxorum.
2. Papismus protestantium vapu-  
lans, oder/das gestäubte Pabstum  
an den Verfechtern der dürfftigen  
Menschen-Sagungen in protesti-  
render Kirch.
3. Wein und Del in die Wunden des  
gestäubten Pabstums / oder fernere  
Erklärung und Beweis desselben.
4. Axioma Adami veteris perpe-  
rām

rarn Theologizantis & c. contra  
Dr. Hannekenium.

5. Anfang / Mittel und Ende der  
Ortho- und Heterodoxie, oder kurz  
ßer Theosophische Entwurff von  
der Sectirerey.
6. Ein Gespräch zwischen Eleutherio  
und Nicodemo, über die Frag:  
Wie weit der lebendige Gott bey  
den Götzen könne gesucht / und  
empfundnen werden?
7. Der vor dem Thron der Wahrheit  
angeklagete / verhörte und ver-  
urtheilte Beicht-Vatter / des  
Herrn Pfarrer Cronen zu Trebur,  
Buch / genannt: Schlüssel zum  
Beichtstuhl/entgegen gesetzt.
8. Christen-Statt auf Erden/ohne  
Lehr-Wehr- und Mehrstand/  
oder kurze und eigentliche Ausbildung  
derer in dem Reich der Natur ent-  
standenen / und im Zorn Gottes bes-  
tätigten Ordnungen unter den  
D 6                      Men

Menschen Kindern zu Babel/ die  
 Christi Nammen führen. Samt  
 einer Utersuchung Ides auff diese  
 Ordnungen gegründeten befleckten  
 und unvernünftigen Gottes-  
 dienst im Gebeht / Fürbitt und  
 Dancksagung.



38  $\frac{4}{11}$

AB: 38  $\frac{4}{11}$

**ULB Halle** 3  
003 331 571



KOIP  
VD 17





Inches

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

A. Ω.  
CHRISTIANI  
DEMOCRITI

Summarische  
und  
Auffrichtige

**B**laubens=  
Bekennniß/

über diejenige Lehr-Pun-  
cten / so bißher in dessen  
Schriften erörtert worden/

Aus denen in der Vorrede berühr-  
ten Ursachen verfaßet und in Druck  
gebracht.

Im Jahr / 1703.